

„Jeder hat eine Beschäftigung“: Der erste Monat mit Geflüchteten

Arbeitsgruppen des Helferkreises Waldkirchen bereits aktiv – Eine erste Bilanz – Staatlicher Integrationskurs

Von Florian Kammermeier

Waldkirchen. Anfang September zogen die ersten 18 Asylbewerber in die neue Gemeinschaftsunterkunft am Rathaus-Parkdeck. Weitere folgten im Laufe des Monats; heute leben 36 Geflüchtete, überwiegend aus Afghanistan, Irak und Syrien, in der staatlichen Unterkunft in Waldkirchen.

80 Engagierte im Helferkreis

Aber bereits im Dezember letzten Jahres, noch bevor die ersten Asylbewerber kamen, zeigte die Stadt Hilfsbereitschaft: 250 Interessierte trafen sich damals im Bürgerhaus zu einer Infoveranstaltung – 80 Engagierte schlossen sich noch am selben Abend dem neu gegründeten Helferkreis an. Seitdem wurde geplant und vorbereitet, damit alles glatt läuft, wenn die Unterkunft eröffnet wird.

Gut einen Monat, nachdem die ersten Geflüchteten in Waldkirchen unterkamen, zieht Anton Süß, einer der Initiatoren des Helferkreises, die erste Bilanz.

„Momentan können wir sagen: Jeder hat eine Beschäftigung“, sagt Anton Süß. Er zählt auf: Kin-



Auf dem Weg zum Fotografen: Der Iraker Sarbast Brim (3.v.l.) und seine Frau Rajaa Fatah brauchen für ihre Flüchtlingsausweise ein Passbild. Die Helferkreismitglieder Wolfgang Füllinger (v.l.), Anton Süß und Josef Friedmann begleiten sie dabei.

– Foto: Junkmann

derkrippe, Kindergarten, Grund- und Berufsschule – überall dort seien schon junge Geflüchtete angemeldet. Zusätzlich begann vor kurzem der Integrationskurs für 15 weitere Asylbewerber. Um Dinge wie diese zu koordinieren, haben sich die Helfer in verschiedenen Arbeitskreisen organisiert.

In den Bereich des Arbeitskreises Integration fällt es beispielsweise, die Neuankömmlinge zu

begrüßen, die ersten Kontakte zu vermitteln, bei Behördengängen zu helfen oder den Schulbesuch zu vermitteln.

Auch einen Arbeitskreis für Deutschunterricht gibt es. Eigentlich wollte man in Eigenregie Kurse geben, erzählt Anton Süß. Da aber das Ministerium angeboten habe, einen professionellen Integrationskurs zu veranstalten, würden die Bemühungen des Helfer-

kreises hier noch nicht so dringend benötigt. „Unsere Kursteams stehen aber in Wartestellung.“ Sobald der Integrationskurs aus sei oder man Bedarf sehe, sollen die Teams unter der Leitung von Gerd Möller zum Zug kommen. Das bisschen Ausrüstung, das die Helfer brauchen, bekamen sie von Waldkirchner Schulen: Die Mittelschule sortierte vor dem Umbau Tische aus, das Gymnasium gab eine Tafel ab.

Ebenfalls in Warteposition verharrt zurzeit der Arbeitskreis Sport und Freizeit. Die Gruppe um Ursula Luff will Kontakte zu Sportvereinen herstellen oder gemeinsame Kochabende veranstalten. „Wir planen alles nach der Menge der Menschen und den Bedürfnissen. Momentan kommen die Leute erst an und gewöhnen sich ein“, sagt Anton Süß. Bald könne man aber wohl auch mit den Freizeitaktivitäten anfangen. Eines konnte der Arbeitskreis aber schon anpacken: In der Unterkunft soll ein Spielzimmer entstehen, für die vielen Familien, die unter den Asylbewerbern sind. Dafür sucht der Arbeitskreis Sport und Freizeit noch Spenden.

Kleiderkammer sucht noch Spenden

Ebenso sucht die neue Kleiderkammer noch Spenden. Der zugehörige Arbeitskreis hat unter der Leitung von Johannes Huber kürzlich einen Raum in der Unterkunft bezogen. Von dort soll in Zukunft gleichermaßen Kleidung an bedürftige Waldkirchner wie an Asylbewerber ausgegeben werden.

Unter dem Dach des Helferkreises sind aber auch kleinere Organisationseinheiten. Zwei Ärzte wollen sich um die Gesundheitsver-

sorgung der Asylbewerber kümmern, Tamina Füllinger gestaltet die Facebookseite der Engagierten, ein Mitglied begleitet die Kinder in der Hausaufgabenbetreuung in der Grundschule.

Über die Hilfsbereitschaft und Einstellung der Waldkirchner freut sich Anton Süß. „Uns gegenüber sind alle offen, freundlich und hilfsbereit.“ Es gebe nie negative Bemerkungen. Über das Thema rede man aber auch nicht viel im Kreise der Engagierten. „Politisch sind wir da nicht interessiert – erstmal ist es einfach wichtig, dass wir helfen.“

Auch der Kontakt zu den Geflüchteten gestalte sich entspannt. „Viele waren vorher schon in anderen Einrichtungen in der Umgebung und wurden jetzt nach Waldkirchen gebracht“, erklärt Süß. Der Grund dafür sei, dass anhaltend wenig Flüchtlinge nach Deutschland kämen und der Staat Stück für Stück die kleineren dezentralen Einrichtungen wie in Perlesreut oder Neuschönau schließe und zu größeren zusammenfasse. Ob diese Maßnahme sinnvoll ist, ist sich Anton Süß noch nicht sicher. „In kleinen Orten haben Helfervereine manchmal Dinge auf die Beine gestellt, dass man nur mit den Ohren schlackern kann. Es ging den Geflüchteten dort auch gut.“ In Waldkirchen soll das auch so sein.

PNP 31.10.2016